Elbe-Elster Klinikum GmbH
Elsterwerda · Finsterwalde · Herzberg

Nachrichten 01’14

IN DIESEM HEFT

2014: Fünf Azubis übernommen

Neu im Spektrum: Plastische Chirurgie

Neuland bei Krebsversorgung betreten

PfiFf: Pflege in Familien fördern

AUSGABE 1 | MAI 2014

Ihr Kontakt zum Elbe-Elster Klinikum

Krankenhaus Elsterwerda
Elsterstraße 37, 04910 Elsterwerda
Telefon 03533/603-0
Telefax 03533/603-105

Krankenhaus Finsterwalde
Sitz der Geschäftsführung und Postanschrift
Kirchhainer Straße 38 a, 03238 Finsterwalde
Telefon 03531/503-0
Telefax 03531/503-163

Krankenhaus Herzberg
Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg
Telefon 03535/491-0
Telefax 03535/491-355

info@elbe-elster-klinikum.de
www.elbe-elster-klinikum.de

Ansprechpartner

Michael Neugebauer
Geschäftsführer
Telefon 03531/503-314
Telefax 03531/503-105

Corina Repnack
Sekretärin des Geschäftsführers
Telefon 03531/503-124
Telefax 03531/503-105

Prof. Dr. Roland Reinehr
Ärztlicher Direktor
Telefon 03535/491-330
Telefax 03535/491-394

Anke Krumpholz
Pflegedirektorin
Telefon 03531/503-169
Telefax 03531/503-514

Ines Aufgebauer
Qualitätsbeauftragte
Telefon 03531/503-313
Telefax 03531/503-516

Daniela Bock
Managerin Gesundheitsnetzwerk Elbe-Elster
Telefon 03531/503-182

Anett Strauch
Personalabteilung
Telefon 03531/503-178

Klaus-Dieter Schadock
Gesamtbetriebsrat
Telefon 03531/503-120

Service für unsere Patienten

Auf den Stationen

Aufenthaltsräume auf den Stationen, Fernseher und Radio, Telefon am Bett, Telefax verfügbar, Wertfach bzw. Tresor im Patientenzimmer oder zentral in den einzelnen Krankenhäusern, Familienzimmer, Übernachtungsmöglichkeiten für begleitende Eltern und Spielzimmer sowie Spielplatz in der Kinderheilkunde in Herzberg, Erzieher-Betreuung für Patienten der Kinderheilkunde in Herzberg, Besuchsdienste

Außerdem in den Krankenhäusern

besondere Verpflegung möglich (vegetarisch und andere), Cafeterien mit kleinen Einkaufsmöglichkeiten und Tagespresse sowie Magazinen, elektronisches Bezahlen möglich (Krankenhaustagegeld und Telefon), Betreuung durch Entlassungsmanagement, Beschwerdemanagement, umfangreiches Patienteninformationsmaterial: Faltblätter zum Leistungsspektrum, zu einzelnen Krankheitsbildern und zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Haus- und andere Fachärzte, öffentliche Fortbildungsangebote und Vortragsreihen

Rund um die Krankenhäuser

gebührenfreie Parkplätze für Besucher und Patienten, Parkanlage in Finsterwalde, gestaltetes grünes Umfeld in Herzberg und Elsterwerda, Fahrdienste für OP-Patienten

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Treffpunkt für Angehörige psychisch Kranker

- Elbe-Elster Klinikum GmbH
  Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Ansprechpartner: Manuela Lehr und Thomas Porsche
  Telefon 03531/503-245

Anke Krumpholz, Pflegedirektorin

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Pflegen Sie zu Hause? Fühlen Sie sich dabei unsicher, würden gerne mehr über Pflege wissen und suchen dafür Unterstützung? Jeder fürchtet die Situation, von heute auf morgen die häusliche Pflege von Angehörigen organisieren und übernehmen zu müssen. Wir wollen Ihnen diese Sorgen nehmen. Das Elbe-Elster Klinikum ist seit 2014 eines von drei Pilothäusern in Brandenburg, die das Projekt der AOK Nordost „PfiFf – Pflege in Familien fördern" aktiv umsetzen.
Die Pflege zu Hause wird auch in Deutschland oft von Partnern, Kindern und Schwiegerkindern übernommen. Meist schließt sie an einen Krankenhausaufenthalt an, der in der Regel gut organisiert und recht kurz ist. Viel Zeit, um sich auf die Pflege vorzubereiten, bleibt Ihnen als Angehörige also nicht. PfiFf hilft Ihnen, sich aktiv auf diese fordernde Situation vorzubereiten. Mit einer Erstberatung im Krankenhaus, der Pflegeanleitung am Patientenbett, kompakten und zeitlich zu bewältigenden Pflegekursen für Angehörige und auf Wunsch auch mit anschließenden Hausbesuchen bietet es eine sehr praktikable Starthilfe.
Mit PfiFf helfen wir Ihnen, die oft schwierige Anfangssituation in der häuslichen Versorgung zu bewältigen, sich Entlastung zu suchen und – nicht zu vergessen – die Grenzen Ihrer persönlichen Belastbarkeit zu erkennen. Ich würde mich freuen, wenn Sie dieses Angebot zahlreich annehmen.

Anke Krumpholz
Pflegedirektorin der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Index

Editorial 01

Hilfe holen geht immer 02

Gesundheitsnetzwerk Elbe-Elster 03

Neuer Chefarzt in Finsterwalde 03

Plastische Chirurgie in Herzberg 04

Versorgung von Krebs-Vorstufen 06

Gedächtnis-Sprechstunde 07

Doppeltes Lottchen im Dreierpack 08

Dinner bei Kerzenschein 09

Infoabend Schwangerschaft 09

PfiFf – Pflege in Familien 10

Azubis im Elbe-Elster Klinikum 11

Neu im MVZ: Dr. Birgit Kittel 12

Überwachung bei Schilddrüsen-OP 13

Rückblick auf den 6. Wundtag 14

Unser Webtipp für Sie 14

Personalien 11/2013 bis 04/2014 15

Sprechstunden EEK / MVZ 16

Daniela Bock erklärt den Nehesdorfer Grundschülern die stabile Seitenlage

Erste-Hilfe-Tipps für Schüler der Nehesdorfer Grundschule: Hilfe holen geht immer

„Radfahren ist cool – Helfen auch." Unter diesem Motto stand ein Erste-Hilfe-Schnupperkurs, den Ines Aufgebauer und Daniela Bock vom Elbe-Elster Klinikum unlängst mit den vierten Klassen der Grundschule Nehesdorf gestalteten. Als Partnerunternehmen der Schule war das Klinikum gerne bereit, die Fahrradprüfung der Viertklässler mit praktischen Tipps zu unterstützen.

Mucksmäuschenstill saßen die kleinen Radler erst vor den beiden ausgebildeten Krankenschwestern, als die über mögliche Verletzungen beim Radfahren erzählten. Ob Schürfung, Prellung, Pfählungswunde, Knochenbruch oder Gehirnerschütterung: Die Ohren blieben gespitzt. Dass wegschauen und gar nicht helfen den Verletzten am wenigsten helfen, das wissen die Kinder nun. „Egal, wie klein ihr seid – ihr könnt auf jeden Fall Hilfe holen", legte Ines Aufgebauer den Schülern ans Herz. Natürlich sind Kinder mit größeren Verletzungen überfordert, doch auch hier gab es wichtige Ratschläge: den Verletzten hinsetzen oder in eine stabile Seitenlage bringen, warm halten, schnellstens Hilfe herbei telefonieren oder holen.

Bei den praktischen Übungen gab es dann eine Menge Spaß. Rote Farbe simulierte Verletzungen an Kopf, Hand oder Knie. Danach mussten Schürfwunden desinfiziert, steril abgedeckt und ordentlich verbunden und verklebt werden. So mancher der Schüler hatte dabei mit der Verbandsrolle zu kämpfen, doch am Ende saß eine Schar fachgerecht verbundener Schüler im Klassenzimmer. Auch die stabile Seitenlage konnten die Kinder üben. „Die Sache hat uns großen Spaß gemacht", freute sich Daniela Bock, die sich sonst um die Azubis im Krankenhaus Finsterwalde kümmert. Von Schulleiterin Sylke Magister gab es Dank für die Aktion: „Wenn die Kinder die Erste Hilfe von Profis erklärt bekommen, nehmen sie das ganz anders auf", so ihre Beobachtung. Die nächste Kooperation von Schule und Klinikum ist bereits vereinbart. Beim Ende Mai anstehenden Gesundheitstag wird das Klinikum eine Nehesdorfer Schülermannschaft mit T-Shirts ausstatten.

Kinder frühzeitig mit dem Arbeitsalltag in einem Krankenhaus bekannt zu machen, ist Ziel der Partnerschaft, die die Elbe-Elster Klinikum GmbH mit der Grundschule Finsterwalde Nehesdorf eingegangen ist. Unter dem Motto „Wirtschaft trifft Schule" arbeitet die Schule mit Partnern aus der regionalen Wirtschaft zusammen, um ihre Schüler bestmöglich auf den Start ins Leben vorzubereiten. „Wir unterstützen das Vorhaben, weil die Kinder mit der regionalen Unternehmenslandschaft bekannt gemacht und damit Weichen für spätere Berufswünsche gestellt werden", begründet Ines Aufgebauer das Engagement des Klinikums. Unter dem Dach von „Wirtschaft trifft Schule" wird der Unterricht der Nehesdorfer Grundschüler mit praxisnahem und lebendigem Wissen bereichert. Im Gegenzug gestalten die Schüler Veranstaltungen im Krankenhaus oder dessen Räume mit ihren Bildern. Mit diesem Blick hinter die Kulissen wird ihnen gleichzeitig die oft vorhandene Angst vor dem Krankenhaus genommen.

Dr. Matthias Schorer

Netzwerkmanagerin Daniela Bock

Gesundheitsnetzwerk Elbe-Elster soll medizinische Versorgung der Region nachhaltig stärken

Mit dem Gesundheitsnetzwerk Elbe-Elster verstärkt das Elbe-Elster Klinikum seine Bemühungen um eine ausreichende und langfristige Versorgung der Region mit Ärzten. Das Projekt bündelt bereits vorhandene Aktivitäten des Klinikums und vernetzt sie stärker als zuvor. Mit Daniela Bock hat das Netzwerk seit Jahresbeginn eine engagierte und erfahrene Managerin.
Das Gesundheitsnetzwerk setzt vorerst an zwei Stellen an, die medizinische Versorgung der Region besser zu vernetzen und zu sichern. Neben einem Einweiserportal zur verbesserten Kommunikation und Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten konzentriert es sich auf die Pflege und Entwicklung junger Medizinerkarrieren. „Idealerweise begleiten und unterstützen wir junge Mediziner über Jahre bis zum festen Arbeitsplatz im Elbe-Elster-Land", beschreibt Daniela Bock das Angebot des Klinikums. Vom ersten Kontakt beim Schülerpraktikum über die mögliche Untertützung durch das Mediziner-Stipendium von Landkreis, Sparkasse und Klinikum bis hin zur gut überlegten Facharztweiterbildung will das Gesundheitsnetzwerk angehende, aber auch Mediziner mit erster Berufserfahrung beraten und begleiten. „Ziel ist es immer, junge Ärzte vor Ort sesshaft zu machen", sagt Daniela Bock, „dazu werden wir regelmäßig mit ihnen darüber sprechen, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen und – wenn sie diese im Landkreis Elbe-Elster sehen – gemeinsam mit ihnen an der Verwirklichung ihrer Wünsche arbeiten."

Kontakt

Gesundheitsnetzwerk Elbe-Elster
Daniela Bock
Telefon 03531/503-182
E-Mail d.bock@elbe-elster-klinikum.de

Kirchhainer Straße 42, 03238 Finsterwalde

Perspektiven klar aufzeigen

Perspektivisch soll damit das derzeit noch recht gut aufgestellte Netz niedergelassener Ärzte erhalten und an einigen Stellen natürlich auch erweitert werden. Junge Mediziner, die noch keine Bindung zum Elbe-Elster-Land haben, auf derartige Stellen aufmerksam zu machen, aktiv auf Messen und an Universitäten für die Region zu werben und so medizinischen Nachwuchs in den Landkreis zu holen, ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Netzwerkmanagerin. Die enge Kommunikation mit potentiellen Interessenten, ruhestandswilligen Ärzten und den Zulassungsbehörden zählt deswegen auch zu den Aufgaben Daniela Bocks, die dafür immer den Finger am medizinischen Versorgungspuls der Region hat. Genauso wichtig ist es ihr, jungen Ärzten in der Facharztausbildung die Weiterbildungsmöglichkeiten in der Region transparent zu präsentieren und sie so dazu anzuregen, diese Ausbildung so weit wie möglich hierzulande zu absolvieren. Die Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsangeboten beschränkt sie dabei nicht nur auf die Facharztausbildung, sondern will das umfangreiche Fortbildungsprogramm des Klinikums noch stärker als bisher für niedergelassene Ärzte der Region interessant machen.

Zuweiserportal für Niedergelassene

Auf die bessere Vernetzung von niedergelassenen Ärzten und Klinikum zielt auch ein weiteres Projekt ab, das derzeit von Uwe Schrader, Leiter des Bereichs ambulante Versorgung im Klinikum, entwickelt und von Daniela Bock begleitet wird. Mit einem Zuweiserportal bietet das Klinikum künftig niedergelassenen Ärzten einen webbasierten Service, der den Austausch patientenbezogener Daten zwischen dem Krankenhaus und der Praxis ermöglicht. Das Portal stellt sichere und sofort verfügbare Informationen zu den Patienten des jeweiligen Arztes in den Krankenhäusern des Klinikums zur Verfügung. Diese schnelle und effiziente Kommunikation soll dazu beitragen, die Qualität des Behandlungsprozesses zu verbessern.

Dr. Matthias Schorer ist der neue Chefarzt der Chirurgie in Finsterwalde

Dr. Matthias Schorer hat am 1. April das Amt des Chefarztes der Chirurgie des Krankenhauses Finsterwalde angetreten. 1961 in Pforzheim geboren, studierte der aus einer Arztfamilie stammende Schorer an der Universität Mainz Medizin, um sich daran anschließend zum Facharzt für Unfallchirurgie/Orthopädie, spezielle Unfallchirurgie, sowie Allgemein- und Gefäßchirurgie auszubilden. Nach Stationen in deutschen Krankenhäusern arbeitete Dr. Schorer zuletzt als Unfallchirurg im schweizerischen Wallis.

Die plastische Chirurgie kann helfen, Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern

Neu im Leistungsspektrum der Chirurgie Herzberg: Die plastische Chirurgie

Mit Dr. Balázs Hamvas gehört seit Kurzem ein plastischer Chirurg zum Team des Herzberger Krankenhauses. „Es ist ein Glücksfall, dass Dr. Hamvas das Herzberger Team als Oberarzt verstärkt", sagt Michael Neugebauer, Geschäftsführer des Elbe-Elster Klinikums. „Die rekonstruktive plastische Chirurgie ergänzt das Leistungsspektrum der Abteilung ganz hervorragend, etwa dann, wenn es um den Verschluss großer Wunden oder um die Rekonstruktion nach Unfallverletzungen geht." Die Herzberger Chirurgie ist in der weiteren Umgebung das einzige Krankenhaus mit diesem Angebot. Im Interview beschreibt Dr. Hamvas sein Leistungsangebot.

Was macht ein plastischer Chirurg?

Ziel meiner Arbeit ist es, gestörte Körperformen oder -funktionen wieder aufzubauen oder zu verbessern. Meine Patienten stehen vor einem Eingriff, bei dem Körperformen oder -funktionen verändert werden, oder sie haben ihn bereits hinter sich und leiden nun unter unschönen Narben oder einer gestörten Wundheilung. Oft sollen nicht nur Funktionen des entsprechenden Körperteils erhalten und verbessert werden, sondern auch Aussehen, Selbstbewusstsein und Lebensqualität des Patienten. Dazu bieten wir in Herzberg bereits ein breites Spektrum der wiederherstellenden Chirurgie an; die ästhetische Chirurgie, landläufig Schönheitschirurgie genannt, befindet sich derzeit in der Vorbereitung.

Welche chirurgischen Möglichkeiten haben Sie?

Bei dem Verschluss von Wunden stehen dem plastischen Chirurgen mehrere Möglichkeiten offen, darunter die Hauttransplantation oder bei größeren Defekten eine lokale oder gestielte Lappenplastik. Bei der lokalen Lappenplastik werden Haut und Unterhaut aus der Umgebung des Defektes gelöst und verschoben, um ihn wieder zu verschließen. Bei größeren, tiefen Defekten reichen lokale Verschiebetechniken von Haut und Gewebe oft nicht mehr aus, dann kommt die gestielte Lappenplastik zum Einsatz. Dabei wird Muskel-, Haut- oder Bindegewebe an einer gesunden Stelle des Körpers entnommen und damit die Wunde durch Verlagerung verschlossen. Sind größere Defekte zu erwarten, etwa nach Tumorentfernungen, werde ich schon in die Operationsvorbereitung einbezogen und beginne gleich nach der Operation mit der Wiederherstellung des betroffenen Bereichs.

Was können Sie bei unschönen Narben tun?

Bei Narbenkorrekturen geht es uns nicht nur darum, den ästhetischen Makel zu entfernen. Narben können wichtige Funktionen wie die Dehnbarkeit der Haut über den Gelenken einschränken. Ein plastischer Eingriff kann die Narbe natürlich nie völlig entfernen, aber die Lebensqualität des Patienten doch deutlich verbessern.

Wie können Sie einem Patienten helfen, der unter Wundheilungsstörungen leidet?

Diese Patienten haben oft eine lange Leidensgeschichte hinter sich. Die Wunde heilt einfach nicht, sie nässt oder eitert, sie haben Schmerzen. In diesem Fall kommt die Vacuum Assisted Closure Therapy zum Einsatz, kurz VAC. Die Wunde wird dabei operativ gereinigt und mit einem Schwamm verschlossen. Eine Folie dichtet das Wundgebiet ab. Mit einer Pumpe wird darunter ein Vakuum erzeugt und das Wundsekret kontinuierlich abgesaugt. Nach drei bis fünf Tagen muss die Wunde kontrolliert werden. Diese Therapie wird bis zur Säuberung der Wunde in der Regel mehrmals durchgeführt. Sind die Keime dann schließlich besiegt und der Wundgrund ist sauber, kann die verschließende Operation folgen.

Wie finden Sie den Weg zur besten Therapie?

Welches Verfahren für den Patienten am besten geeignet ist, werde ich immer individuell ermitteln. Dabei spielen nicht nur die chirurgischen Möglichkeiten, sondern auch die Lebensumstände und berufliche Anforderungen des Patienten eine Rolle. Wir haben dazu auch eine Sprechstunde für plastische Chirurgie eingerichtet, in der sich Patienten bei mir vorstellen können.

Sprechstunde für plastische und ästhetische Chirurgie
Krankenhaus Herzberg, Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg

Abteilung für Chirurgie
Oberarzt Dr. Balàzs Gàbor Hamvas
Telefon 03535/491-290
Donnerstag 14.00–15.30 Uhr

Dr. Balázs Hamvas ist Facharzt für Allgemeine Chirurgie und rekonstruktive plastische Chirurgie. Der 47jährige Arzt bringt langjährige Erfahrung in seinem Fachgebiet mit nach Herzberg. Im mehrheitlich ungarisch geprägten Großkarol (Rumänien) geboren, studierte er an der Universität Neumarkt am Mieresch (Rumänien) und schloss seine Facharztausbildung an der Semmelweis Universität in Budapest ab. Zuletzt war Dr. Hamvas im Bezirkskrankenhaus Székesfehérvár und im Royal Blackburn Hospital (Großbritannien) tätig.

Leistungsspektrum

- Wundheilungsstörungen, chronische Wunden und diabetisches Fußsyndrom
- Dekubitalulcera
- plastische Rekonstruktion bei Sinus pilonidalis
- Narbenkorrekturen und diverse Hautplastiken, z.B. Z-Plastik und W-Plastik
- Abdominoplastik
- Nasenfehlbildungen
- axilläre Resektionen und Lappenplastiken
- Mammareduktionsplastiken, Mastopexie, Mamillenplastik
- Otopexie (in Planung)

Prof. Dr. Roland Reinehr (M.) bei der Patientenvisite

Neuland bei der Versorgung von Krebs-Vorstufen betreten

Zu der seit 2013 im Elbe-Elster Klinikum etablierten Radiofrequenzablation (RFA) in den Gallenwegen ist nun mit dem Einsatz derselben Methode in der Speiseröhre erneut Brandenburger Neuland betreten worden. Chefarzt Prof. Dr. Roland Reinehr und das Endoskopie-Team des Herzberger Krankenhauses haben Ende Februar 2014 mehrere Patienten mit einer Vorstufe des Speiseröhrenkrebses im Rahmen einer Magenspiegelung in Sedierung – also ohne Narkose sowie offene Operation – erfolgreich behandelt. Weitere Eingriffe folgten im März.

„Mithilfe der Radiofrequenzablation können wir nicht nur Tumore, sondern auch frühzeitig entdeckte Vorläuferzellen des Krebses durch lokale Hitzeanwendung zerstören", erläutert Prof. Dr. Reinehr die Methode. Der Ärztliche Direktor des Klinikums hat die endoskopische Radiofrequenzablation der Gallenwege 2013 in Brandenburg etabliert und ihr Anwendungsspektrum nun auf die Speiseröhre erweitert. Im konkreten Fall ging es um zwei Patienten, die mit einer Vorstufe des Speiseröhrenkrebses infolge einer Refluxerkrankung, landläufig Sodbrennen genannt, ins Herzberger Krankenhaus des Klinikums gekommen waren. „Wir haben die Radiofrequenzablation bei diesen Patienten im Rahmen einer Gastroskopie erfolgreich eingesetzt", so Prof. Reinehr. Dabei wurde die oberste Schleimhautschicht, in der sich die Vorläuferzellen des Krebses befanden, mithilfe der RFA verödet, abgeschabt und erneut verödet; letzteres, um eine sichere Behandlung zu gewährleisten.

Diese sehr elegante und für die beiden Patienten äußerst schmerzarme Prozedur hat ihnen die lebenslange Tabletteneinnahme sowie endoskopische Überwachung erspart, also maßgeblich zum Erhalt einer guten Lebensqualität beigetragen. „Wäre bei diesen Überwachungsuntersuchungen später ein Karzinom entdeckt worden, hätte dies zwangsläufig zur Operation der Speiseröhre geführt", erläutert Prof. Reinehr, „denn durch die Überwachung verhindern wir den Krebs nicht, sondern diagnostizieren ihn lediglich früher."

Die RFA ermöglichte nun die Verödung der Vorläuferzellen des Krebses, bevor sich ein Speiseröhrenkrebs ausbilden konnte. Der Speiseröhrenkrebs hat trotz modernster Behandlungsmodalitäten immer noch eine äußerst hohe Sterblichkeit. Mit der in Herzberg genutzten Radiofrequenzablation hat sich das Risiko für die behandelten Patienten erheblich gesenkt.

Das Elbe-Elster Klinikum ist der erste Brandenburger Gesundheitsversorger, der die Radiofrequenzablation in der Endoskopie einsetzt. In ganz Deutschland gibt es neben zwei Zentren in Düsseldorf und Regensburg nur wenige Krankenhäuser, die diese Methode anbieten. Mit dem erfahrenen Endoskopiker Prof. Roland Reinehr und modernsten Endoskopiegeräten verfügt das Elbe-Elster Klinikum über das nötige Know-how und die Medizintechnik, um Patienten in Südbrandenburg ebenso wie in Nordsachsen und dem südwestlichen Sachsen-Anhalt auf hohem Niveau zu versorgen.

Bei der bisher in Deutschland nur äußerst selten und in Brandenburg nur in Herzberg angewandten, aber sehr sicheren endoskopischen Radiofrequenzablation (Ablation: Abtragung) werden Tumore durch lokale Hitzeanwendung zerstört. Über eine Ablationssonde wird dabei Hochfrequenzstrom in den Körper geleitet. Die hohe Stromdichte zwischen zwei Sonden lässt die Ionen in der Gewebeflüssigkeit verstärkt schwingen, was einen Hitzeherd in einem exakt abgegrenzten Bereich der Ablationssonde entstehen lässt. Der rasche Rückgang der Hitze führt zur Abtragung des Tumors ohne Zerstörung des umliegenden Gewebes.

Neurologin Michaela Gabriel und Psychiater Thomas Winkler führen die Gedächtnis-Sprechstunde gemeinsam

Gedächtnis-Sprechstunde verbindet neurologische und psychiatrische Kompetenz

Gedächtnisprobleme kennt fast jeder Mensch. Es ist völlig normal, wenn einem gelegentlich Worte oder Namen nicht einfallen. Kommt das jedoch öfter vor und andere Symptome hinzu, deutet es auf eine Hirnleistungsstörung oder beginnende Demenz hin. Mit einer neu eingerichteten Gedächtnis-Sprechstunde bündelt das Elbe-Elster Klinikum im Haus vorhandene neurologische und psychiatrische Kompetenzen und macht nicht nur Patienten mit Demenzerkrankungen, sondern auch Menschen mit milden kognitiven Einbußen ein neues Versorgungsangebot.
Getragen wird die Sprechstunde von Chefärztin Michaela Gabriel und Thomas Winker, dem Leiter der Psychiatrischen Institutsambulanz am Krankenhaus Finsterwalde. Die Fachärztin für Neurologie und der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie arbeiten künftig in der Sprechstunde zusammen und ermöglichen damit eine eng vernetzte neurologische und psychiatrische Diagnostik und Therapie. „Wir sehen die Gedächtnis-Sprechstunde als ersten Baustein in einem verbesserten regionalen Angebot für Demenzkranke", sagt Klinikums-Geschäftsführer Michael Neugebauer. „Als Bestandteil der Altersmedizin wird uns das Thema mit Blick auf die ständig wachsende Zielgruppe in Zukunft sicher noch intensiver begleiten."

Demenz hat viele Ursachen

„Von einer Demenz sprechen wir, wenn Störungen des Gedächtnisses, des Denkvermögens, aber auch der emotionalen Kontrolle zu Einschränkungen der alltagspraktischen Fertigkeiten geführt haben", erklärt Thomas Winkler. „Dabei sind für breite Teile der Bevölkerung die Begriffe „Demenz" und „Alzheimersche Krankheit" Synonyme. Und in der Tat ist der Morbus Alzheimer die häufigste Erkrankung, die zu einer Demenz führt. Es gibt allerdings zahlreiche weitere Ursachen für Demenzerkrankungen. Ziel der Sprechstunde ist also, die einzelnen Erkrankungen, die zu einer Demenz führen können, zu diagnostizieren." Meist sind dies Erkrankungen des Gehirns. „Gerade wegen der Vielfalt der Erkrankungen, die zu einer Demenz führen können, ist es notwendig, das fachübergreifend Neurologen und Psychiater zusammenarbeiten", konstatiert Michaela Gabriel. In der Sprechstunde klärt sie, welche neurologischen Ursachen die Erkrankung haben kann. Dafür stehen ihr neben den bildgebenden Verfahren wie der Computer- und der Magnetresonanztomografie auch die Untersuchung des Nervenwassers (Liquordiagnostik) zur Verfügung, mit deren Hilfe bestimmte neurologische oder neurodegenerative Erkrankungen diagnostiziert werden können. Mit Umfelddiagnosen sichert Michaela Gabriel zudem, ob andere Krankheiten Ursache für die Demenz sind, etwa ein Schlaganfall, ein schlecht eingestellter Blutdruck oder -zucker oder unter Umständen auch eine Depression.

Therapieempfehlungen für die Patienten

Thomas Winkler erhebt gemeinsam mit den Patienten die Krankengeschichte und führt testdiagnostische Untersuchungen durch, um Art und Grad der Beeinträchtigung einzugrenzen. „Kann der Betroffene nicht mehr selber Auskunft geben, ist die Mitarbeit der Angehörigen gefragt", sagt der Psychiater. In der Sprechstunde erstellt er zudem einen psychopathologischen Befund, in dem die Symptome der Demenz wie Orientierungs- und Gedächtnisstörungen beschrieben werden. Gleichzeitig erfasst er Folgesymptome wie Schlafstörungen – im Rahmen einer Umkehr des Tag-Nacht-Rhythmus – bis hin zu Wahnvorstellungen. In Einzelfällen werden die Patienten auch kurz stationär aufgenommen, um Auffälligkeiten weiter eingrenzen und diagnostizieren zu können.
Mit der gemeinsam von Michaela Gabriel und Thomas Winkler erstellten Diagnose erhalten die Betroffenen Empfehlungen für nachfolgende Therapien, zu denen zum Beispiel alltagspraktisches Trainings, bewegungsorientierte und Gedächtnistherapie, Ergotherapie, aber auch der Hinweis auf Angebote der Alzheimer-Gesellschaft gehören, mit der eine Zusammenarbeit aufgebaut werden soll. Wichtig für die Patienten ist dabei, dass diese Angebote möglichst wohnortnah empfohlen werden, um ihnen weite Wege zu ersparen.
Die Gedächtnis-Sprechstunde der Elbe-Elster Klinikum GmbH findet in den Räumen des Medizinischen Versorgungszentrums im Krankenhaus Elsterwerda statt. In der Regel erfolgt die Zuweisung über den Hausarzt; eine direkte Vorstellung ist aber ebenso möglich. Eine Voranmeldung ist unter Telefon 03533/603-400 nötig.

Die leitende Hebamme Veronika Jeschke mit Ruby und Tessa, Alia und Samira sowie Pia Sophie und Mia Sophie

Doppeltes Lottchen im Dreierpack: Das Jahr 2014 beginnt mit drei Zwillingsgeburten

Mit 4.332 Gramm und 53 Zentimetern ist die kleine Emilia als erstes Baby des Jahres 2014 am 2. Januar um 12.22 Uhr im Elbe-Elster Klinikum ins Leben gestartet. Ihre Mutter Lina hatte in der Herzberger Geburtshilfe vor einigen Jahren bereits Zwillinge entbunden und wurde nach Emilias Geburt dort erneut aufmerksam betreut.

Ende Januar erlebte die Herzberger Geburtshilfe dann ein doppeltes Lottchen im Dreierpack: Ruby und Tessa, Alia und Samira sowie Pia und Mia heißen die sechs Mädchen, die in drei Zwillingsgeburten innerhalb kurzer Zeit geboren wurden. Für Hebamme Veronika Jeschke eine bisher einzigartige Häufung von Zwillingsgeburten in ihren 35 Arbeitsjahren, weist doch die Statistik der Herzberger Geburtshilfe über das Jahr verteilt in der Regel nur zwischen fünf bis sieben Zwillingspaare aus.

Mit 478 Kindern in 473 Geburten setzte das Klinikum 2013 den stabilen Geburtentrend der Vorjahre fort, blieb jedoch leicht unter der Zahl des Vorjahres. Dies ist vor allem dem eher geburtenschwachen Dezember geschuldet, der mit 22 Babys nur die Hälfte der sonst in diesem Zeitraum geborenen Kinder brachte. Bei den 473 Geburten gab es mit fünf Zwillingsgeburten zwei Zwillingspaare weniger als 2012. Mit 52 Kindern war der Juli 2013 der geburtenstärkste Monat im Klinikum. Im vergangenen Jahr hatten die Jungen mit 243 Geburten statistisch korrekt erneut die Nase vor 235 Mädchen; allerdings war der Abstand zwischen den Geschlechtern 2013 deutlich ausgewogener als in den Vorjahren. Das leichteste Kind kam im vergangenen Jahr mit 1.780 Gramm zur Welt; das schwerste brachte 4.650 Gramm auf die Waage. Rund zehn Prozent der 2013 in Herzberg entbundenen Kinder hatten ein Geburtsgewicht von mehr als 4.000 Gramm. Gleichzeitig lag die Kaiserschnittrate mit 17,8 Prozent im deutschlandweiten Vergleich unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau.

In der Elbe-Elster-Kreisstadt werden künftig 59 Kinder, also zwölf Prozent der Babys des Jahrgangs 2013 wohnen. Zum Einzugsgebiet der Herzberger Geburtshilfe gehören darüber hinaus nicht nur der Landkreis Elbe-Elster, sondern auch die Randgebiete angrenzender Landkreise. So kamen 2013 rund 80 Mütter aus dem Raum Jessen zur Entbindung ins Herzberger Krankenhaus. Mit Luca, Ben, Finn, Paul und Elias sowie Sophie/Sophia, Mia, Emily, Marie, Lucy, Lilly und Lea gaben viele Eltern ihren Kindern zurzeit in Deutschland populäre Namen. Zu den seltener vergebenen Namen gehörten 2013 bei den Mädchen Hailey, Angelina-Jolie, Judie-Deelaine, Lenja, Sarafina, Talea Alwine, Tessa, Merle und ganz traditionsbewusst Minna, Käthe, Annalotta, Evelyn und Hanni – jedoch keine Nanni. Bei den Jungen wählten Eltern auch die eher selten vergebenen Vornamen Volkmar, Rüdiger, Hugo, Theodor, Hans, Alfred, Kalli, Piet, Henner, Amos, Anmol, Arjen, Titus-Jerome, Adriano-Pedro, Bjarne und Leve.

Küchenchef Mischke und Chefärztin Angelow

Neu im Klinikum: Dinner bei Kerzenschein für junge Eltern

Mit einem Dinner bei Kerzenschein können sich künftig junge Eltern im Elbe-Elster Klinikum verwöhnen lassen. Küchenchef Matthias Mischke und sein Team präsentierten das neue Angebot beim Geburtshilfetag im Finsterwalder Krankenhaus und stießen dabei auf reges Interesse.

Die zahlreichen Besucher des Geburtshilfestages nahmen den festlich gedeckten Tisch im Eingangsbereich des Krankenhauses interessiert in Augenschein. „Mit dem Candlelight Dinner wollen wir die jungen Eltern, die ihr Kind bei uns zur Welt gebracht haben, noch einmal verwöhnen, bevor es zurück in den Familienalltag geht", erklärt Dr. Kathrin Angelow, Chefärztin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe. „Wir richten kalte Platten her, servieren Sekt – natürlich auch alkoholfreien – und geben den jungen Eltern die Gelegenheit, die Geburt ihres Kindes zu feiern", ergänzt Matthias Mischke. Ist das Kind entbunden und hat sich die junge Mutter etwas erholt, wird das Candlelight Dinner für sie und ihren Partner in den Räumen der Herzberger Geburtshilfe hergerichtet. Deren Team kümmert sich um die Neugeborenen, während sich die Eltern Zeit für sich selbst nehmen. Auch Geschwisterkinder sind zum Dinner willkommen.

Eine schöne Idee, fanden die Besucher des Geburtshilfetages. Viele von ihnen nutzten die Gelegenheit, sich im Vortragsprogramm über die Geburtsvorbereitung, deren Verlauf und die Versorgung des Neugeborenen zu informieren. Auch die Möglichkeit, den Nachwuchs beim 3D-Ultraschall genauer kennen zu lernen, nahmen viele Schwangere gerne in Anspruch. Ergänzt wurde der Geburtshilfetag unter anderem von Informationen der örtlichen niedergelassenen Hebammen, zur Nabelschnur-Blutspende und zum Netzwerk Gesunde Kinder.

Infoabend zu Schwangerschaft, Geburt und Baby am 2. Juli

Die Elbe-Elster Klinikum GmbH bietet werdenden Eltern in regelmäßigen Abständen Informationsabende zu Schwangerschaft, Geburt und Baby an. Die Veranstaltungen im Krankenhaus Herzberg setzen den Schwerpunkt auf die Geburt und erläutern, wie diese so natürlich, aber auch so sicher wie möglich gestaltet werden kann. Teilnehmer des Informationsabends können zudem den Kreißsaalkomplex des Krankenhauses besichtigen. Mit der Chefärztin der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, deren Hebammen und dem Chefarzt der Kinderabteilung stehen kompetente Partner für Gespräche und Fragen zur Verfügung. Werdende Väter, Mütter und Angehörige sind zum nächsten Informationsabend am 2. Juli um 19 Uhr in den Speiseraum des Krankenhauses Herzberg, Alte Prettiner Straße, eingeladen. Mehr zu den Angeboten des Klinikums vor, während und nach der Entbindung zudem unter www.elbe-elster-klinikum.de – weitere Termine 2014 am 3. September und am 5. November.

Richtige Pflege kann man lernen: Hier helfen die PfiFf-Kurse weiter

Pflege in Familien fördern: PfiFf bietet schnelle Hilfe im akuten Pflegefall

Schnell und unerwartet kann ein Familienangehöriger zu einem Pflegefall werden – beispielsweise nach einem schweren Sturz, Unfall oder Schlaganfall. Dann ist rasche Hilfe gefordert: für den Patienten, aber auch für die Angehörigen. Unterstützungsmöglichkeiten müssen organisiert, Angehörige bei Bedarf in der praktischen Pflege unterwiesen werden. Zudem ist die Pflege mit hohen psychischen, körperlichen und emotionalen Belastungen verbunden. Hier setzt das neue Programm „Pflege in Familien fördern – PfiFf" der AOK Nordost in Brandenburg an.

Das Elbe-Elster Klinikum hat in seinen Krankenhäusern seit längerer Zeit ein professionelles Entlassungsmanagement etabliert, das Pflegebedürftige in die Häuslichkeit überleitet. Das Entlassungsmanagement ermittelt zusammen mit dem Betroffenen und den Angehörigen den Pflege- und Hilfsmittelbedarf und organisiert Pflegedienste oder Pflegeeinrichtungen. Die individuelle Anleitung der Angehörigen kann es aber nicht leisten: An dieser Stelle hilft PfiFf.

Dazu hat die AOK Nordost zunächst ein Pilotprojekt ins Leben gerufen und mit dem Elbe-Elster Klinikum, dem Asklepios Klinikum in Birkenwerder und der Spremberger Krankenhausgesellschaft eine Kooperation vereinbart. In den Kooperationshäusern sind erste Kurse für pflegende Angehörige, Nachbarn oder Bezugspersonen gestartet, die auf Wunsch mit praktischen Anleitungen bereits am Krankenbett und auch nach der Entlassung in der Häuslichkeit ergänzt werden können. Durch eine gute Vorbereitung wird mit PfiFf möglichst schnell eine stabilere Pflegesituation hergestellt und so die Pflege und Versorgung zuhause nachhaltig gesichert. Das Programm „PfiFf" soll nach und nach flächendeckend umgesetzt werden und – neben dem Entlassungsmanagement der Krankenhäuser – pflegende Angehörige beim Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege, praktisch unterstützen.

Insgesamt werden sieben Mitarbeiter des Klinikums als PfiFf-Betreuer ausgebildet. Sie statten die Pflegenden in den Kursen mit pflegerischem Fachwissen, Tipps und Hilfestellungen aus und geben ihnen dadurch Sicherheit im Umgang mit dem Erkrankten. Die Kurse informieren auch darüber, welche Hilfe sich die Pfle-

Strahlende Gesichter bei den Azubis, Zufriedenheit bei den Praxisanleiterinnen Yvonne Kuhl (3.v.l.) und Daniela Bock (r.)

Fünf Azubis des Jahrgangs 2011 in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen

Sieben Auszubildende des Jahrgangs 2011 haben Ende März ihre Ausbildungszeit im Elbe-Elster Klinikum erfolgreich beendet. Fünf von ihnen werden nun als Gesundheits- und Krankenpflegerin weiter im Klinikum tätig sein, eine der jungen Frauen befindet sich in der Elternzeit, zwei weitere verlassen die Region und haben sich deswegen für einen anderen Arbeitgeber entschieden.
Das Unternehmen nimmt Jahr für Jahr bis zu zwölf Auszubildende auf, die in den drei Krankenhäusern Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin erlernen. In ihrer Ausbildung werden sie von Praxisanleiterinnen und Mentoren begleitet, die ihnen im Arbeitsalltag zur Seite stehen und als ständige Ansprechpartner fungieren. „Wir investieren hier viel Mühe und Kraft", sagen die Praxisanleiterinnen Daniela Bock (Finsterwalde) und Yvonne Kuhl (Herzberg), „denn wir wissen sehr genau, dass es gute Mitarbeiter nicht auf Knopfdruck gibt."

Ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben Annemarie Urbik, Miriam Hiller, Melanie Kümmel, Waleria Skorobogatowa, Madlen Schmager, Anja Kipsch und Sandra Rink (v.l.n.r.) mit den Praxisanleiterinnen Yvonne Kuhl (3.v.l.) Daniela Bock (r.)

genden von außen holen können. Ein PfiFf-Kurs findet an zwei bis drei Tagen mit Lerneinheiten von jeweils drei bis sechs Stunden statt. Er richtet sich an Pflegende sowie an Menschen, die sich auf eine Pflegesituation vorbereiten wollen. Im Elbe-Elster Klinikum werden die Kurse in Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg angeboten. Sie sind kostenlos und können unabhängig von der Kassenzugehörigkeit oder einer Pflegestufe in Anspruch genommen werden.
In die Begleitung der pflegenden Familienangehörigen, Nachbarn und Ehrenamtlichen werden die regionalen Pflegestützpunkte als Beratungsstellen, aber auch alle notwendigen Partner aus dem pflegerischen Umfeld mit eingebunden. Darunter finden sich ambulante Pflegedienste, Kooperationspartner für spezielle Herausforderungen der Pflege wie die Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg und das Beratungstelefon „Pflege in Not". „Etwa acht von zehn Pflegebedürftigen werden in Brandenburg zu Hause betreut. Das ist auch besonders für die pflegenden Familienangehörigen eine enorme Herausforderung. Hier wollen wir gemeinsam mit engagierten Partnern konkrete Hilfestellung im Pflegealltag leisten", sagt Anke Krumpholz, Pflegedirektorin des Elbe-Elster Klinikums. Wer mehr über PfiFf erfahren möchte, findet unter www.youtube.com/user/AOKBBTV einen informativen Beitrag, der von einem Kurs im Elbe-Elster Klinikum berichtet.

Kursangebote & Anmeldung

Die Pflegekurse finden monatlich statt. Es können sich auch Interessierte ohne vorherigen stationären Krankenhausaufenthalt zu den Kursen anmelden. Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf fünf bis zehn Teilnehmer begrenzt. Im Krankenhaus Elsterwerda werden sie an einem Wochenende (sechs Stunden am Samstag, drei Stunden am Sonntag) angeboten, im Krankenhaus Finsterwalde an drei Freitagen jeweils von 9 bis 12 Uhr sowie im Krankenhaus Herzberg an drei Dienstagen jeweils von 17 bis 20 Uhr. Anmeldungen und Terminanfragen können telefonisch über die Rezeptionen des jeweiligen Krankenhauses erfolgen.

Krankenhaus Elsterwerda, Telefon 03533/603-0
Krankenhaus Finsterwalde, Telefon 03531/503-0
Krankenhaus Herzberg, Telefon 03535/491-0

Dr. Birgit Kittel vor ihrem neuen Praxisschild im MVZ Elsterwerda der Elbe-Elster Klinikum GmbH

Rheumatologin Dr. Birgit Kittel verstärkt das Team des Medizinischen Versorgungszentrums

Mit Dr. Birgit Kittel bietet das Medizinische Versorgungszentrum der Elbe-Elster Klinikum seinen Patienten seit Kurzem eine rheumatologische Versorgung. Die Ärztin hat ihre rheumatologische Praxis in den Räumen des MVZ-Hauptsitzes in der Elsterwerdaer Friedrich-Jage-Straße. „Wir freuen uns sehr, dass wir Patienten mit Rheumabeschwerden damit eine wohnortnahe ambulante Versorgung anbieten können", sagt Michael Neugebauer, Geschäftsführer des Elbe-Elster Klinikums. Bisher mussten diese Patienten zum Teil sehr weite Wege bis zu einem Spezialisten zurücklegen.

Dr. Birgit Kittel stammt aus der Zittauer Region, ist aber bereits seit 2000 im Elbe-Elster-Land tätig. Nach dem Medizinstudium in Berlin und Dresden arbeitete sie zunächst in Zittau und danach in der Fontana-Klinik in Bad Liebenwerda, wo sie auch ihre Facharztausbildung zur Rheumatologin abschloss. Zuletzt leitete sie als Chefärztin die Rheumatologie der Rehabilitationsklinik. Zur Rheumatologie zog es sie, „weil ich mich für den Bewegungsapparat des Menschen interessierte habe, aber nicht unbedingt Chirurg werden wollte." In ihrem Berufsalltag trifft sie dabei auf chronisch kranke Patienten mit hochkomplexen Krankheitsbildern. „Die Rheumatologie berührt viele Fachgebiete", sagt Dr. Kittel, „dieses breite Spektrum finde ich fordernd und interessant."

In ihrer Elsterwerdaer Praxis behandelt sie Patienten ab 18 Jahren. Diese kommen nicht nur aus dem Landkreis Elbe-Elster, sondern aus einem deutlich größeren Einzugsgebiet. „In Südbrandenburg gibt es insgesamt fünf Rheumatologen, was für die Patienten oft sehr weite Wege bedeutet", sagt die Ärztin. Sie bringt bereits Erfahrungen in der ambulanten Versorgung ins MVZ mit, denn sie hat von 2005 bis 2007 im Rahmen einer Ermächtigungssprechstunde rheumatologische Patienten betreut. „Dennoch bedeutet der Wechsel ins MVZ einen neuen Arbeitsalltag für mich", sagt Birgit Kittel. „Hier bin ich viel dichter an meinen Patienten als ich es zuletzt in meinem alten Job war, der auch aus viel Büroarbeit bestand." Der Wechsel von einem großen in ein kleines Team hat sie nicht geschreckt. „Ich muss weiter Entscheidungen treffen, kann mich dabei aber ganz auf die Patienten konzentrieren." Von deren Behandlung hat Dr. Birgit Kittel eine sehr konkrete Vorstellung: „Ich möchte meine Patienten so behandeln, wie ich es auch für meine Eltern erwarten würde", sagt sie. Das MVZ bietet aus ihrer Sicht ideale Strukturen für Ärzte und Patienten. „Die Patienten haben hier kurze Wege zu Diagnostik und Therapie, und im Notfall ist jederzeit das Krankenhaus im Hintergrund." Die Ärztin setzt zudem auf den kollegialen Austausch mit ihren Kollegen im MVZ und im Krankenhaus ebenso wie auf eine Entlastung von bürokratischen Pflichten. „Ich habe Medizin studiert, um Medizin auszuüben", betont sie, „und das kann ich hier tun."

In ihren eigens sanierten Praxisräumen in der Jage-Straße empfängt Dr. Kittel, unterstützt von einer Rheumafachassistentin, nun ihre Patienten. Die bisher schon knappe Freizeit ist mit dem Neustart noch kostbarer geworden, doch wird sie weiter versuchen, in Bewegung zu bleiben und ihren Patienten damit ein motivierenes Beispiel zu geben.

Neu im MVZ: Orthopädische und dermatologische Sprechstunden in Bad Liebenwerda

Eine orthopädische Sprechstunde bietet der Orthopäde Christian Mauer ab sofort im Epikur Zentrum für Gesundheit am Bad Liebenwerdaer Südring an. Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie ist Oberarzt in der Chirurgie des Herzberger Krankenhauses und betreut donnerstags ambulante Patienten in Bad Liebenwerda. Seit Ende 2013 bereichert zudem die Dermatologin Carmen Bursac das Leistungsspektrum des Epikurs. Die Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten ist täglich für ihre Patienten da. Eine telefonische Terminvereinbarung unter Telefon 035341/47720 wird erbeten. Die MVZ Epikur GbR Bad Liebenwerda steht unter der Betriebsführung der Elbe-Elster Klinikum GmbH.

Orthopädische Sprechstunde von Christian Mauer
Do 12.00 – 18.00 Uhr

Dermatologische Sprechstunde von Carmen Bursac
Mo 08.00 – 11.00 und 13.00 – 16.30 Uhr
Di 08.00 – 11.00 und 13.00 – 19.00 Uhr
Mi 08.00 – 11.00 Uhr
Do 08.00 – 11.00 und 13.00 – 16.30 Uhr
Fr 08.00 – 12.00 Uhr

Ständige Überwachung schützt Stimmbandnerv bei Schilddrüsen-OP

Kleines Organ – große Wirkung: Gerät die Schilddrüse aus dem Lot, hilft gelegentlich nur noch die operative Entfernung von Teilen oder des ganzen Organs. Was eigentlich ein Routineeingriff ist, den im Jahr rund 100.000 Deutsche erleben, fordert vom Chirurgen dennoch viel Fingerspitzengefühl – dann nämlich, wenn es darum geht, den in unmittelbarer Nähe zur Schilddrüse gelegenen Stimmbandnerv zu schützen. Mit einem kontinuierlichen Neuromonitoring sorgen die Chirurgen des Finsterwalder Krankenhauses seit einiger Zeit dafür, dass Eingriffe an der Schilddrüse hinsichtlich der Schädigung des Stimmbandnervens sicherer werden.

„Bei Operationen an der Schilddrüse muss besonders auf den Stimmbandnerv geachtet werden", erklärt Chirurg Thomas Vogel. „Er sollte weder durch Druck oder Dehnung verletzt oder gar durchtrennt werden." Für den Patienten hätte eine Stimmbandlähmung unschöne Folgen, die von Heiserkeit, Sprachstörungen, Schwierigkeiten beim Schlucken bis hin zu Atemnot reichen können. Besonders bei starken Verwachsungen oder nach Voroperationen an der Schilddrüse ist das Verletzungsrisiko für den Stimmbandnerv erhöht.

„Um die Patientensicherheit zu verbessern und das Risiko von Nervenschädigungen zu verringern, überwachen wir im Krankenhaus Finsterwalde den Stimmbandnerv während des Eingriffs kontinuierlich", erklärt der Chirurg. Die Chirurgen setzen dazu eine Elektrode an den Vagusnerv, aus dem der Stimmbandnerv entspringt. „Kann der Vagusnerv abgeleitet werden, ist auch der Stimmbandnerv intakt", so Thomas Vogel, „die Beurteilung ist aber auch qualitativ über die Messung der Amplitude und der Latenzzeit des Signals möglich." Das Überwachungsgerät zeigt dann auch schon zu starken Druck oder Überdehnung des Nervens an. Die Ableitungselektroden befinden sich am Tubus für die Beatmung, ein weiterer Schnitt ist also nicht nötig. „Wir haben bisher bereits das diskontinuierliche Neuromonitoring genutzt, bei dem die Stimulationselektrode immer wieder neu an den Stimmbandnerv gehalten werden musste", so der Chirurg. „Mit der kontinuierlichen Überwachung über den Vagusnerv können wir Eingriffe an der Schilddrüse nun noch sicherer gestalten." Patienten würden dieses Verfahren, so seine Erfahrung, zunehmend gezielt nachfragen.

Die Industrieausstellung lockte viele Besucher an

www.trau-dich.de

6. Südbrandenburger Wundtag zog knapp 250 Interessenten an

Aus allen Nähten platze der 6. Südbrandenburger Wundtag: Knapp 250 Interessenten aus Medizin und Pflege waren der gemeinsamen Einladung des Elbe-Elster Klinikums und des Klinikums Niederlausitz gefolgt, sich intensiv mit moderner Wundversorgung auseinanderzusetzen. In der Aula der Finsterwalder Oscar-Kjellberg-Oberschule stand in diesem Jahr das Diabetische Fußsyndrom im Mittelpunkt der Fachvorträge, die von Ärzten und Pflegenden beider Klinika bestritten wurden. Offensichtlich hatten die Veranstalter damit ein Thema gewählt, das nicht nur bei Ärzten, sondern vor allen in der Pflege auf breites Interesse stieß. Vollauf zufrieden zeigte sich denn auch Götz Ritter, Oberarzt in der Inneren Medizin des Klinikums Niederlausitz und Mitinitiator der erfolgreichen Veranstaltungsreihe, mit der Resonanz.

Als häufige Folgekomplikation eines langfristig überhöhten Blutzuckerspiegels führt das Diabetische Fußsyndrom jährlich in Deutschland zu etwa 45.000 Amputationen und ist damit Ursache von zwei Drittel aller durchgeführten Amputationen. Für betroffene Diabetiker ist eine engmaschige Betreuung entscheidend. Da sie selber ihren Fuß aufgrund fehlenden Schmerzempfindens oft nicht mehr spüren, müssen sie von anderen darauf aufmerksam gemacht werden: Angehörige, Hausarzt, Fachärzte, Pflegekräfte oder diabetologisch geschulte Fußpfleger. „Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Hausärzten, Fachärzten, Pflegenden und weiteren Gesundheitsdienstleister ist für diese Patienten von größter Wichtigkeit und muss noch stärker ausgebaut werden."

Aktuelle Fortbildungsangebote des Elbe-Elster Klinikums gibt es unter www.ee-klinikum.de/fortbildung

Information für Kinder auf Augenhöhe: www.trau-dich.de

Das Internet bietet eine große Informationsvielfalt zu Themen rund um die Medizin und den Körper. In loser Folge stellen wir Ihnen an dieser Stelle Webseiten vor, die wir für nützlich und gut befunden haben. Heute: www.trau-dich.de – das Kinderportal der Bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Mit trau-dich.de richten sich die Macher an acht- bis zwölfjährige Mädchen und Jungen. In dieser Entwicklungsphase beginnen Kinder, auch unabhängig von ihren Eltern, ihre Umwelt zu entdecken. Eine spannende Zeit und eine besondere Herausforderung für jene, die für die Förderung und den Schutz der Kinder verantwortlich sind. Aus diesem Grund ist es ein zentrales Anliegen der Initiative, Mädchen und Jungen über ihre Rechte aufzuklären, über sexuellen Missbrauch zu informieren, Unsicherheiten abzubauen und sie zu bestärken.

Die Inhalte von trau-dich.de sind pädagogisch aufbereitet und werden verständlich und altersgerecht vermittelt. Mit einer einfach zu erschließenden und witzig gestalteten Benutzeroberfläche werden die Kinder zu ihren Rechten und verfügbaren Hilfsangeboten informiert. Von A wie Anmache über T wie Trillerpfeife bis Z wie Zärtlichkeit bekommen die jungen Nutzer kompakte Auskunft zu den vielen verschiedenen Facetten des Themas. In einem integrierten Multimediaangebot befragt trau-dich.de-Reporterin Clara eine Sozialpädagogin und stellt so Fragen, die Kinder selber gerne stellen würden – sich aber vielleicht nicht trauen.

Natürlich kann die Website die Begleitung durch Erwachsene nicht ersetzen, denen sich die Kinder anvertrauen können. Um hier weitere Aufklärungsarbeit zu leisten, gibt es begleitend zum Kinderportal auch eine Webseite für Erwachsene: www.trau-dich.de/multiplikatoren richtet sich vornehmlich an Eltern, Fachkräfte und öffentliche Stellen.

Personalien
November 2013 – April 2014

Wir begrüßen

Krankenhaus Elsterwerda
Sandy Freund, Servicekraft Pflege
Marcel Göring, Gesundheits- und Krankenpfleger
Ivette Lahn, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Kattin Lazik, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Silke Lehmann, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Vilma Marozaite, Assistenzärztin
Steve Mittag, Gesundheits- und Krankenpfleger
Antje Möller, Servicekraft Pflege
Claudia Müller, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Maxi Richter, Auszubildende
Sandra Rink, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Jenny Schober, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Diana Stalinski, Auszubildende
Anne Venohr, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Dr. Annette Zipfel, Oberärztin

Krankenhaus Finsterwalde
Dr. Jaak Aru, Oberarzt
Janina Burscher von Saher, Auszubildende
Katja Gonsior-Haas, Psychologin
Angela Graßmann, Servicekraft Patiententransport
Martina Hübscher, Pflegeassistentin
Juliane Hunger, Assistenzärztin
Jennifer Just, Mitarbeiterin Controlling
Mareen Lehmann, Assistenzärztin
Karin Müller, Servicekraft Patiententransport
Tim Preissner, Auszubildender
Jana Scheffler, Teamleiterin Rezeption
Waleria Skorobogatowa, Gesundheits- u. Krankenpflegerin
Dr. Matthias Schorer, Chefarzt
Vicky Wassermeyer, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Maria Weigt, Gesundheits- und Krankenpflegerin

Krankenhaus Herzberg
Firoz Awad Hassan Ahmed, Assistenzärztin
Christin Diecke, Auszubildende
Mariya Dimitrova, Assistenzärztin
Sarah Fleischer, FSJ
Katja Höhne, Auszubildende
MUDr. Ondrej Krcil, Assistenzarzt
Ineza Kazak, Fachärztin
Julia Salow, Assistenzärztin
Madlen Schmager, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Theresa Schülzke, Auszubildende
Mariann Szabo, Assistenzärztin

Wir verabschieden

Krankenhaus Elsterwerda
Heike Babik, Sekretärin
Gabriele Buchmann, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Heidrun Günther, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Selina Lehmann, Auszubildende OTA
Celine Leuschner, FSJ
MUDr. Maria Podhorova, Assistenzärztin
David Noack, FSJ
Vanessa Scheibel, FSJ

Krankenhaus Finsterwalde
Elitza Betcheva-Krajcir, Assistenzärztin
Juliane Bittrich, Kinderkrankenschwester
Marie-Christin Böhm, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Kristin Franke, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Anja Kipsch, Auszubildende
Göran Knösch, Pflegedienstleiter
Lutz Jäckel, Oberarzt
Anne Johnke, Gesundheits- und Krankenpflegerin
Yllnore Likaj, Assistenzärztin
Dr. Peter Schuback, Chefarzt
Attila Zala, Oberarzt
Simone Zeidler, Physiotherapeutin

Krankenhaus Herzberg
Stefanie Bader, Auszubildende
Gabi Drasdo, Pflegeassistentin
Robert Janowski, Oberarzt
Sandy Schollbach, Gesundheits- und Krankenpflegerin

Wir trauern um Waldemar Wiens, ehemaliger Leitender Oberarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin des Krankenhauses Herzberg.

Ambulante- und Service-Sprechstunden im Elbe-Elster Klinikum

Elsterwerda		Telefon	Sprechzeiten
Besuchszeiten	alle Stationen	03533/603-0	täglich 14.00–19.00 Uhr
	Intensivstation	03533/603-352	täglich 15.15–19.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sprechstunden		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Röntgen		03533/603-266	Mo–Fr 07.00–14.00, CT-Untersuchung mit Terminvergabe
Ambulantes Zentrum		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Chirurgie		03533/603-325	Mo 11.00–12.30, Mi und Do 13.00–15.00 Uhr, mit Terminvergabe
Gynäkologie		03533/603-325	Di 10.00–13.00 Uhr
Anästhesie		03533/603-325	Mi 13.00–15.00 Uhr Prämedikation für Dr. Hönisch (Orthopädie)
D-Arzt		03533/603-281	Mo, Di und Do 13.00–15.00 Uhr, ohne Terminvergabe
Innere Medizin		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Schrittmachersprechstunde		03533/603-217	mit Terminvergabe
Endoskopie		03533/603-216	mit Terminvergabe
Psychiatrie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Psychiatrische Tagesklinik		03533/489-330	Mo–Fr 07.00–15.30 Uhr
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)		03533/489-330	Dr. Stevens Mi ab 14.45 Uhr, mit Terminvergabe Frau Witt Mo, Di, Do 08.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr, Mi 08.00–10.30 Uhr mit Terminvergabe, Fr nach Vereinbarung
Gedächtnis-Sprechstunde		03533/603-400	nach Voranmeldung

Finsterwalde		Telefon	Sprechzeiten
Besuchszeiten	alle Stationen	03531/503-0	täglich 14.00–19.00 Uhr
	Intensivstation	03531/503-177	täglich 14.45–16.00 Uhr und nach Vereinbarung
Sprechstunden		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Röntgen		03531/503-147	Mo–Fr 07.00–18.00 Uhr und nach Vereinbarung
Innere		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Endoskopie		03531/503-252	Sprechzeiten nach Vereinbarung
Chirurgie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Sprechstunde		03531/503-142	Mo–Fr 13.00–16.00 Uhr ab 11.00 Uhr vorstationäre Vorbereitung (außer Do)
Schultersprechstunde		03531/503-301/117	Mi 09.00–16.00, Terminvergabe täglich bis 15.00 Uhr
Bestellsprechstunde		03531/503-301	Mi 09.00–17.00 Uhr
Gynäkologie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Gynäkologische Sprechstunde		03531/503-308	Fr 08.00–13.00 Uhr
Urogynäkologische Sprechstunde		03531/503-308	jeden 2. Mi 11.00–17.00 und Fr 09.00–15.00 Uhr, mit Terminvergabe
Anästhesie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Schmerzambulanz		03531/503-131	Mo, Mi und Fr 10.00–14.00, Di und Do 13.00–17.00 Uhr
Psychiatrie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Psychiatrische Tagesklinik		03531/503-231	Mo–Fr 07.00–15.00 Uhr
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)		03531/503-310	Mo 08.00–12.00 und 13.00–18.00 Uhr, Di 08.00–12.00 Uhr und 13.00–16.00 Uhr, Mi 08.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr, Do 08.00–12.00 Uhr, Fr nach Vereinbarung

Herzberg		Telefon	Sprechzeiten
Besuchszeiten	alle Stationen	03535/491-0	täglich 14.00–19.00 Uhr
	Intensivstation	03535/491-214	nach Vereinbarung
Sprechstunden		**Telefon**	**Sprechzeiten**
Röntgen		03535/491-307	Mo–Fr 08.00–17.00 Uhr und nach Vereinbarung
Anästhesie		03535/491-221/214	Mo, Di und Do 13.30–15.30, Mi 09.30–15.30 Uhr
Chirurgie		**Telefon**	**Sprechzeiten**
BG-Sprechstunde		03535/491-305	Mo und Fr 10.00–13.00, Di und Do 14.00–17.00 Uhr

Phlebologische Sprechstunde	03535/491-347	Mo und Do 14.00–16.00, Di 14.00–17.00 Uhr
Schulter-, Knie-, Wirbelsprechstunde	03535/491-305	Mi 08.00–16.30 Uhr
Einweisersprechstunde (OÄ Gebauer)	03535/491-347	Mo und Do 14.00–16.00, Di 14.00–17.00 Uhr
Chefarzt-/Oberarztsprechstunde	03535/491-290	nach Vereinbarung
OP-Aufklärung/-Vorbereitung		Di 14.30–15.30, Mi 09.30–15.30, Do 13.30–15.30 Uhr
Gynäkologie	**Telefon**	**Sprechzeiten**
Prästationäre Vorstellung	03535/491-240	Di 11.30–13.30, Mi und Do 12.00–14.00 Uhr
Urogynäkologische Sprechstunde	03535/491-259	Di 08.00–14.00, Fr 08.00–12.00 Uhr
Erstellung von 3D-Bildern	03535/491-240	Fr 11.00–13.00 Uhr, mit Terminvergabe
Privatärztliche Frauensprechstunde	03535/491-259	täglich nach Vereinbarung
Kreißsaalvorstellung	03535/491-295	Mi 08.00–14.00 Uhr
Pädiatrie	**Telefon**	**Sprechzeiten**
Kindernephrologische Sprechstunde	03535/491-237	auf Überweisung nach Vereinbarung
Privatsprechstunde des Chefarztes	03535/491-237	nach Vereinbarung
Ultraschall	03535/491-320	nach Vereinbarung
Innere Medizin	**Telefon**	**Sprechzeiten**
Chefarztsprechstunde	03535/491-247	Mo–Fr nach Vereinbarung
Darmsprechstunde/CED	03535/491-247	Di 14.00–15.00 Uhr und nach Vereinbarung
Lebersprechstunde	03535/491-247	Mi 14.00–15.00 Uhr und nach Vereinbarung
Gastroenterologische Onkologie	03535/491-247	Do 14.00–15.00 Uhr und nach Vereinbarung
Gastro-, Kolo-, Prokto-, Bronchoskopie	03535/491-235	Mo–Fr 09.00 – 14.00 Uhr, mit Terminvergabe
EKG, Echokardiographie (TTE/TEE), Duplexsonographie	03535/491-282	Mo–Fr 09.00 – 14.00 Uhr, mit Terminvergabe

Sprechstunden im Medizinischen Versorgungszentrum

MVZ Elsterwerda

Elsterstr. 37, 04910 Elsterwerda
Telefon 03533/603-400
Telefax 03533/603-401
E-Mail info.elsterwerda@ee-mvz.de

Hausärztliche Patienten
Tihamér Pap – Facharzt für Innere Medizin/Hausarzt
Mo und Do 08.00–12.00 und 14.00–18.00, Di, Mi und Fr 08.00–12.00 Uhr

Izabela Brych-Nowak, Fachärztin für Innere Medizin
Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr

Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten
Dipl-Med. Roswitha Zeidler – Fachärtin für Frauenheilkunde, Geburtshilfe
Mo 08.00–12.00 und 13.00–15.00, Di 13.00–18.00 Uhr

Susann Schneider – Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Do und Fr 07.30–13.00 Uhr

Neurologische Patienten
Michaela Gabriel – Fachärztin für Neurologie
Mi 11.00–16.00, Fr 10.00–14.00 Uhr

Rheumatologische Patienten
Dr. Birgit Kittel – Fachärztin für Innere Medizin und Rheumatologie
Mo–Fr 08.00–12.00, Di und Do 14.00–17.00 Uhr

Zweigpraxis Herzberg

Alte Prettiner Str., 04916 Herzberg
Telefon 03535/491-383
Telefax 03535/491-370
E-Mail info.herzberg@ee-mvz.de

Gynäkologische und geburtshilfliche Patienten
Stephanie Zaussinger – Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mo 08.00–14.00, Di 08.00–18.00, Do 15.00–19.00, Fr 08.00–11.00 Uhr

Zweigpraxis Sallgast

Klingmühler Str. 11, 03238 Sallgast
Telefon 035329/287
Telefax 035329/59-887

Hausärztliche Patienten
Ildiko Varga – Fachärztin für Innere Medizin/Hausärztin
Mo und Do 08.00–12.00 und 14.00–18.00, Di 08.00–12.00, Mi und Fr 08.00–11.00 Uhr

Elbe-Elster Klinikum GmbH

Krankenhaus Elsterwerda
Telefon 0 35 33 / 603-0
Elsterstraße 37, 04910 Elsterwerda

Krankenhaus Finsterwalde
Telefon 0 35 31 / 503-0
Kirchhainer Straße 38 a, 03238 Finsterwalde

Krankenhaus Herzberg
Telefon 0 35 35 / 491-0
Alte Prettiner Straße, 04916 Herzberg

www.elbe-elster-klinikum.de
info@elbe-elster-klinikum.de

Impressum

Herausgeber: Elbe-Elster Klinikum GmbH
V.i.S.d.P.: Michael Neugebauer, Geschäftsführer
Redaktion: Ines Aufgebauer, Babette Weber
Gestaltung / Satz: Die Piktografen GmbH, Dirk Richter
Fotos: V. Rösler, Th. Kläber, S. Gückel, B. Weber, Die Piktografen GmbH
Stockphotos: istockphoto.com, shutterstock.com, fotolia.com
Redaktionsschluss: 2. Mai 2014